



Niederschrift
zum AUSSCHUSS FÜR BILDUNG, SPORT UND
SOZIALES

Nr. 05/16 DH
öffentlich

am Mittwoch, 27.04.2016, 17:00 Uhr, Rathaus, Sitzungssaal

Dauer: von 17:00 bis 20:55 Uhr
Sitzungs- von 19:45 bis 19:50 Uhr
unterbrechung:

Öffentlich: von 17:00 bis 19:45 Uhr
Nichtöffentlich: von 19:50 bis 20:55 Uhr

Vorsitz

Erster Bürgermeister Konrad Seigfried

Mitglied

Eberhard Daferner
Hermann Dengel
Ulrike Faulhaber (bis 20.15 Uhr, TOP 8)
Armin Haller (ab 17.12 Uhr, TOP 1 bis 19.05 Uhr, TOP 6)
Johann Heer
Andreas Kasdorf
Christian Köhle
Oliver Kube
Claus-Dieter Meyer
Gabriele Moersch
Reinhold Noz
Hubertus von Stackelberg
Elfriede Steinwand-Hebenstreit (bis 19.45 Uhr, TOP 7)
Dr. Uschi Traub
Reinhardt Weiss

Protokollführung

Daniela Häfner

TAGESORDNUNG

TOP	Betreff	Vorl.Nr.
ÖFFENTLICH		
1	Beschluss Flächenprogramm zum Sportpark Ost - südöstlicher Teil (Rahmenplan Teil 1)	103/16
2	Reit- und Fahrverein Ludwigsburg-Monrepos e. V. - Zuschuss Sanierung Reitböden	097/16
3	Jedes Kind kann schwimmen lernen - Programm "Schwimmfix"	060/16
4	Änderung der Feuerwehrsatzung (Vorberatung)	114/16
5	Organisatorische Durchführung der Landtagswahl 2016	129/16
6	Erfahrungsbericht Wohngeldreform 2016	118/16
7	Fortführung der Sprachförderung für Kinder und Jugendliche an weiterführenden Schulen (ehemals Mercator-Projekt)	106/16

TOPs 8-12 NICHT ÖFFENTLICH

Beschluss:**Flächenprogramm:**

Der **BSS** beschließt das Flächenprogramm des südöstlichen Teils des Sportparks Ost, das die Grundlage für die weitere Entwicklung darstellt.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 15 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig angenommen.

Beratungsverlauf:

Vor Eintritt in die Tagesordnung weist EBM **Seigfried** auf die Broschüre zum Ferien- und Freizeitprogramm 2016 hin, die an die Mitglieder des Ausschusses für Bildung, Sport und Soziales verteilt worden sei.

Er berichtet außerdem darüber, dass die Stadt Ludwigsburg für ihr Projekt „Demenz-Wegweiser“ mit dem Paul-Lechler-Preis ausgezeichnet worden sei. Das Preisgeld betrage 30.000 Euro. Die Lechler-Stiftung sehe es als ihre Aufgabe an, durch die Förderung von Modellprojekten aufzuzeigen, welche Probleme in unserer Gesellschaft bestünden und wie sie angegangen und gelöst werden könnten.

Mit einer kurzen Einführung in den Themenkomplex zum Sportpark West im Gesamtkontext zur Umgebungsentwicklung steigt EBM Seigfried in die Tagesordnung ein. Er betont die Notwendigkeit eines Gesamtrahmenplanes, der in Bauabschnitte aufgeteilt werden solle um die einzelnen Nutzungen schneller angehen zu können.

Anschließend übergibt er das Wort an Herrn **Veselaj** (FB Stadtplanung und Vermessung) der anhand der Vorl. Nr. 103/16 und einer Präsentation den Rückblick auf das bisherige Verfahren gibt. Mit einem Luftbild veranschaulicht er das der Rahmenplanung zu Grunde liegende Gebiet und erinnert an den bisherigen Rahmenplanungsprozess. Unter Berücksichtigung der Abhängigkeiten und Wechselwirkungen erläutert er eine mögliche Abschnittsbildung. Abschließend stellt Herr Veselaj klar heraus, dass der Gesamtrahmenplan auf keinen Fall aus den Augen verloren werden dürfe aber trotzdem zur schrittweisen Umsetzung die Abschnittsbildung empfohlen werde.

Anschließend berichtet Herr **Dahler** (FB Sport) über die im Dezember stattgefundene „Werkstatt Sport“ mit rund 25 bis 30 Vertretern aus den verschiedenen Bereichen des Sports. Darüber hinaus habe es in der Zwischenzeit noch viele Gespräche unter anderem mit Vertretern des Stadtverbandes Sport gegeben. Damit habe man sicher stellen wollen, dass wirklich alle Aspekte erfasst worden seien. Bezugnehmend auf die Vorlage erläutert er die daraus resultierenden konzeptionellen Inhalte der Bauabschnitte 1 bis 4 und deren mögliche Umsetzung. Im Detail geht Herr Dahler dann noch auf die Nutzungsbereiche des Bauabschnittes „Sportpark Südwest“ ein.

Herr **Veselaj** informiert über den weiter angedachten Prozessablauf, wonach dem Beschluss des Ausschusses für Bildung, Sport und Soziales der des Ausschusses für Bauen, Technik und

Umwelt folgen würde. Nach einem Grundsatzbeschluss zur Waiblinger Straße wäre der nächste Schritt die Bürgerinformation mit der sich anschließenden Beteiligungsphase.

Diese Ausführungen zusammen mit den Planungen widerlegten nach Ansicht von EBM **Seigfried** den Vorwurf, dass der Sportpark in seiner Bedeutung hinter der Wohnbebauung verschwinde. Hinzu kämen die rund 3 Mio. Euro, die in den letzten Jahren bereits in den Sportpark investiert worden seien. Die Verwaltung sei zudem dabei, das Flächennutzungskonzept zu optimieren, hierfür müsse der Bestand überarbeitet und verändert werden, wo notwendig. Wünschenswert sei in diesem Zuge die Erweiterung der Sportflächen durch die Kooperation der Nutzer und auch durch Einbeziehung bisher ungenutzter Zwischen- und Nebenflächen. Er bedankt sich beim Stadtverband Sport für die gute Kooperation und macht dem Gremium deutlich, dass es heute der Zustimmung des Ausschusses für Bildung, Sport und Soziales zum Flächenprogramm bedürfe, um konkrete Planungen angehen zu können.

Im Namen seiner Fraktion bedankt sich Stadtrat **Meyer** bei allen an der Planung Beteiligten. Der Sportpark biete durchaus Potential zur Weiterentwicklung des Sports, das mit dieser Planung hervorragend genutzt werde. Er lobt die Kooperationen zum Beispiel bei der Nutzung des Hauses der Vereine und auch die Integration. Um dies zu erreichen, müssten Besitzstände aufgegeben werden. Deshalb spreche er der guten Arbeit, die dafür geleistet worden sei, seine Hochachtung aus. Seine Fraktion gehe mit dem Beschlussantrag mit, um die noch offenen Fragen dann in der Detailplanung klären zu können. Dafür seien ganz sicher auch die im Ausschuss für Bauen, Technik und Umwelt anstehenden Beratungen hilfreich.

Bis hierher sei schon sehr viel geleistet worden, wofür sich Stadträtin **Steinwand-Hebenstreit** stellvertretend für ihre Fraktion bedanke. Die Planung biete die Chance, Ordnung in die Sport und Parkplatzflächen zu bringen und damit das Gebiet besser auszunutzen und die Nutzungen zu erweitern. Natürlich dürfe dabei die Natur nicht zu kurz kommen, worüber noch zu diskutieren sei. Ganz konkret zur Planung regt sie an, den Spielfeld zentraler und dafür mit mehr Abstand zur Straße vorzusehen. Insgesamt sei sie mit der Anordnung der Flächen zur Straße hin nicht ganz glücklich. Außerdem wünsche sich ihre Fraktion eine Finnebahn quer durch das gesamte Gelände oder auch eine speziell angelegte Pumptrack. Darüber hinaus erkundigt sie sich, was der MTV mit seinem Gebäude plane und gibt zu Bedenken, dass das Parken zu einem echten Problem werden könne, was spätestens dann offensichtlich werde, wenn der HCL in Betrieb gehe.

Stadtrat von **Stackelberg** spricht seinen und den Dank seiner Fraktion für die gelungene Planung aus und freut sich, dass alle so gut und konstruktiv daran mitgearbeitet hätten. Er befürworte die Abschnittsbildung, die eine kurzfristige Umsetzung in Einzelschritten ermögliche. Endlich könnten damit jetzt die dringend benötigten Spiel- und Bewegungsflächen realisiert werden. Er bittet um eine konstruktive Beteiligung der Stadt am Vorhaben des Tennisclubs und spricht sich für die Einrichtung einer Skater- oder Biker-Bahn aus. Natürlich seien noch viele Zukunftsfragen offen, trotzdem plädiere er dafür, nicht zu viele Abhängigkeiten zu schaffen, wie etwa bei der Sporthalle, bei der der Standort doch schon feststehe. Große Sorgen machten ihm allerdings das Thema Parken und die Nähe des Spielplatzes zur Straße. Er bitte deshalb darum, dieser Problematik unbedingt nachzugehen, genau wie auch die Andienung insgesamt noch im Ausschuss für Bauen, Technik und Umwelt diskutiert werden müsse. Mit Ausnahme dieser beiden Punkte würde seine Fraktion dem Gesamtkonzept gerne zustimmen. .

EBM **Seigfried** nutzt die Gelegenheit zu einer grundsätzlichen Aussage zum Thema Erschließung. Unabhängig von der Umsetzung Waiblinger Straße solle daran nichts geändert werden und die Grünzäsur erhalten bleiben.

Stadtrat **Weiss** freue sich, dass der Sportpark jetzt nach fast 15 Jahren endlich real werde. Er sei

ich sicher, dass das Büro MESS die Planung gut durchdacht habe, weshalb er unbedingt dafür sei, den ersten Bauabschnitt schnellstmöglich anzugehen und auch mit dem zweiten Bauabschnitt zeitnah zu beginnen. In diesem Zusammenhang merkt er an, dass seine Fraktion gegen ein Kombibad sondern vielmehr für die Erweiterung des Stadionbades sei. Da der Standort für die Oststadthalle ebenfalls bereits feststehe, müsse nach Ansicht von Stadtrat Weiss eigentlich nur noch die Dichte der Bebauung festgelegt werden. Anliegen seiner Fraktion sei es, den Verkehr soweit wie möglich aus dem Gelände raus zu halten. Er kündigt damit die Zustimmung an und bittet nochmals nachdrücklich um eine zeitnahe Umsetzung.

Stadtrat **Heer** erinnere sich noch an die Anfänge der Planung. Die zu diesem Zeitpunkt vorherrschende Gemengelage habe die Vorstellung eines Sportparks doch sehr erschwert. Die jetzt vorliegende Planung schaffe es aber doch, sehr vieles abzudecken und den unterschiedlichen Nutzern eine Heimat zu bieten. Dies gefalle ihm im Gegensatz zum Standort des Spielplatzes und der Parkierung sehr gut. Außerdem mache er sich Gedanken über die Umsetzung der Sporthalle Ost und die Verkehrsentwicklung. Hinsichtlich der Bäderdiskussion stehe für ihn fest, dass Ludwigsburg eine Vielzahl von Bädern brauche und eine Zentralisierung und Schließung einzelner Anlagen für ihn nicht in Frage komme. Der heute vorgelegten Planung könne er zustimmen.

Es schließt sich eine Diskussion um die mögliche Verbesserung der Parkierung an, in der die Mitglieder ihre Sorge darüber ausdrücken, dass die Parkplätze nicht ausreichend und zudem nicht ideal erschlossen seien.

Abschließend fasst EBM **Seigfried** die Stellungnahmen aus der Mitte des Gremiums zusammen, dabei geht er zunächst auf den Standort des Spielplatzes ein, der vielleicht nicht ideal sei, aber der ähnlich auch in anderen Teilen der Stadt anzutreffen wäre. Eine Erschließung der Parkplätze über die Friedrichstraße käme wegen der hohen Kosten für den Eingriff in eine Landesstraße wohl eher nicht in Frage. Es stehe außer Frage, dass noch einige Punkte offen seien. Die Entscheidungen dazu würden auch kommen. Um jedoch schnell in die Umsetzung gehen zu können rät er, etwas an Komplexität heraus zu nehmen und die Flächenbelegung wie vorgestellt zu beschließen um die offenen Fragen in der Detailplanung zu klären. Sodann ruft er die Vorl. Nr. 103/16 zur Abstimmung auf.

Beschluss:

Der Reit- und Fahrverein Ludwigsburg-Monrepos e. V. erhält für die Sanierung von zwei Reitplätzen bei anrechenbaren Kosten in Höhe von gerundet 78.000 € einen Zuschuss in Höhe von 50 %, höchstens jedoch 39.000 €.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 14 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig angenommen.

Nicht anwesend: Stadtrat Meyer

Beratungsverlauf:

Auf Nachfrage wird seitens des Gremiums auf ergänzenden Sachvortrag und auf Aussprache verzichtet, so dass EBM **Seigfried** die Vorl. Nr. 097/16 zur Abstimmung aufruft.

Beschluss:

Der Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales beschließt die Weiterführung des Projekts „Jedes Kind kann schwimmen lernen“ in den Schuljahren 2016/2017, 2017/2018 und 2018/2019.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 15 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig angenommen.

Beratungsverlauf:

EBM **Seigfried** stellt voran, dass die Stadt Ludwigsburg das Ziel habe, dass alle Kinder schwimmen lernten. Anschließend übergibt er das Wort an Herrn **Dahler** (FB Sport und Gesundheit), der anhand der Vorl. Nr. 060/16 das Projekt hierzu erläutert. Er betont, dass Ludwigsburg über eine tolle Schwimmbad-Landschaft verfüge und trotzdem rund 50 % der Kinder auch nach Beendigung der Grundschule noch nicht schwimmen könnten. Um diesem Problem Herr zu werden, werde seit Oktober 2015 in Kooperation mit dem Landesinstitut für Schulsport, Schulkunst und Schulmusik (LIS), der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, den Ludwigsburger Schulen um dem Schwimmverein Ludwigsburg pilothaft das Projekt „Jedes Kind kann schwimmen lernen“ durchgeführt. Im Weiteren erläutert er den Ablauf im Detail und nennt die Kosten. Erfreulich seien die bislang bereits erzielten Erfolge, die unbedingt dafür sprächen, mit dem Projekt fortzufahren, wofür er um die Zustimmung des Gremiums bitte.

Herr **Gundelfinger** vom LIS ergänzt seinerseits, wie die Unterstützung durch das Landesinstitut aussehe. Sodann eröffnet EBM **Seigfried** die Aussprache.

Stadträtin Dr. **Traub** warnt davor, die Fälle von Ertrinken zu unterschätzen. Dazu seien es einfach zu viele. Betrachte man die Statistiken, so entwickle sich Deutschland zum Land der Nichtschwimmer. Eine Ursache dafür liege sicherlich in der hohen Anzahl von Migranten und den sozialen Hintergründen. Ihrer Meinung nach gehöre das Programm „Schwimmfix“ zum Bildungsauftrag und werde unbedingt gebraucht. Das für das Ludwigsburger Projekt festgelegte Alter der Kinder sei richtig gewählt. Außerdem helfe es auch zu verhindern, dass immer mehr Bäder vor dem Aus stünden. Sie bedankt sich im Namen ihrer Fraktion bei den Partnern der Kooperation für die gute Zusammenarbeit.

Stadtrat **Kasdorf** bedaure, dass die Schwimmfähigkeit immer mehr zurückgehe. Häufig liege dies sicherlich an der Infrastruktur. In Ludwigsburg selbst sei die Bäderlandschaft aber sehr gut. Das Schwimmen sei in vielerlei Hinsicht sehr wichtig, weshalb er die Kooperation sehr begrüße. Sinnvoll sei es außerdem, das Projekt auf 3 Jahre anzulegen. Das dafür notwendige Geld halte er für gut angelegt, zumal er davon ausgehe, dass es dazu beitrage, die Attraktivität Ludwigsburgs zu steigern.

Stadtrat von **Stackelberg** lobt das seiner Ansicht nach sehr gute Programm. Bedauerlich sei nur, dass es ausschließlich im Grundschulbereich angesiedelt sei. Dass Kinder mit Migrationshintergrund nicht ins Schwimmbad gingen, habe sehr oft kulturelle Gründe. Im Gegensatz zu seinen Vorrednern halte er die Bädersituation in Ludwigsburg nicht für besonders gut. Die Anlagen würden tatsächlich nicht ausreichen. Seine Fraktion werde das Projekt auf jeden

Fall unterstützen.

Seine Fraktion sei ebenfalls sehr glücklich über dieses Projekt und werde der Fortführung deshalb zustimmen, so Stadtrat **Weiss**. Damit würden die Kinder schwimmen lernen, was dringend notwendig sei und gleichzeitig würden die Bäder besser ausgelastet. Er wolle nur noch wissen, wie die Finanzierung angedacht sei.

Für Stadtrat **Heer** stehe außer Frage, dass das Schwimmen wichtig und damit das Projekt richtig sei. Früher habe es dafür eine 3. Sportstunde und entsprechende Lehrkräfte gegeben. Das sei nun nicht mehr der Fall. Da sei es gut, wenn wie in diesem Fall Vereine und andere Einrichtungen einspringen würden. Er sehe es als unabdingbar, dass etwas in diese Richtung unternommen werde und da sei dann auch das Geld gut angelegt.

Er sei ebenfalls für die Vorlage, erklärt Stadtrat **Kube**. Schwimmen zu können sei nicht zuletzt eine soziale Frage, da Nichtschwimmer auch teilweise von Freizeitaktivitäten ausgeschlossen seien.

Herr **Dahler** geht auf die Fragen aus der Mitte des Gremiums ein und erklärt, dass noch nicht feststehe, welche Schulen sich künftig am Projekt beteiligten. Dies werde aber jetzt, wenn der Ausschuss seine Zustimmung erteile, über die Schulleiterkonferenz geklärt. Die Finanzierung erfolge über das Budget des Fachbereichs Sport und Gesundheit und zur Belegung des Stadionbades kündigt er an, dass diese nach der Sommerpause neu geregelt werde um eine Entspannung herbeizuführen.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, lässt EBM **Seigfried** über die Vorlage abstimmen.

Empfehlungsbeschluss:

Der Gemeinderat beschließt die Neufassung der Feuerwehrsatzung (Anlage).

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 15 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig angenommen.

Die Beschlussfassung erfolgt als Empfehlung an den Gemeinderat.

Beratungsverlauf:

EBM **Seigfried** verweist auf die Vorl. Nr. 114/16 und begrüßt die beiden Vertreter der Feuerwehr.

Herrn **Thoß**, dem Kommandanten der Feuerwehr Ludwigsburg und Herrn **Peifer**, seinem Stellvertreter, werden über alle Fraktionen hinweg der Dank und die besondere Anerkennung der Arbeit und der Erfolge der Feuerwehr entgegengebracht.

Auf Anregung von Stadtrat von **Stackelberg** sagt Herr **Thoß**, Kommandant der Feuerwehr Ludwigsburg, zu, die Änderungen im Satzungstext kenntlich zu machen.

Abschließend ruft EBM **Seigfried** den Beschluss zur Abstimmung auf.

Beratungsverlauf:

Herr **Schindler** (FB Bürgerdienste) berichtet über die Organisation und Durchführung der Landtagswahl 2016. Hierzu verweist er auf die Vorl. Nr. 129/16, in der das Verfahren erläutert sei und stellt Frau **Gaspar** (FB Bürgerdienste) vor, die für die Briefwahl zuständig sei. Er freue sich insgesamt über den guten Verlauf der Wahlen und insbesondere darüber, dass es Zusehens gelinge, die Wahllokale hinsichtlich ihrer Erreichbarkeit für Rollstuhlfahrer zu verbessern. Er wolle deshalb die Gelegenheit nutzen, um sich für das gute Miteinander aller an der Wahl Beteiligten zu bedanken.

Diesem Dank bei allen Mitarbeitern und ehrenamtlichen Helfern schließen sich die Mitglieder des Ausschusses für Bildung, Sport und Soziales genau wie EBM **Seigfried** an, der Herrn Schindler hinsichtlich der notwendigen Verbesserung der Erreichbarkeit der Wahllokale beipflichtet.

öffentlich

Beratungsverlauf:

Herr **Henning** (FB Bürgerschaftliches Engagement) berichtet über die Erfahrungen zur Wohngeldreform 2016. Er bezieht sich dabei auf die Vorl. Nr. 118/16, die er im Detail erläutert und berichtet, dass die Fallzahlen und auch die Ausgaben gestiegen seien, die Reform aber mit Ausnahme der IT-Unterstützung durch das Rechenzentrum praktisch reibungslos abgewickelt hätte werden können.

EBM **Seigfried** macht deutlich, dass es sich bei der Auszahlung des Wohngeldes um eine staatlich zugewiesene Aufgabe handle, die von der Kommune erledigt werden müsse. Da in diesem Jahr aufgrund der Gesetzesänderung insgesamt deutlich mehr an Wohngeld ausbezahlt worden sei, habe sich der Anteil der Personalkosten pro Auszahlung deutlich verbessert.

In der sich anschließenden Aussprache zeigen sich die Mitglieder des Gremiums einig darüber, dass die Erhöhung des Wohngeldes notwendig und eigentlich schon überfällig war, dass die von Herrn Henning geschilderten Probleme mit der IT ärgerlich seien, aber dass sein Team gute Arbeit geleistet habe, für die man sich bedanke. Außerdem regen einzelne Stadträte an, die Informationen über den Wohngeldbezug möglichst breitflächig zu streuen und mögliche Hemmschwellen abzubauen. Hilfreich sei hier sicherlich die Zusammenarbeit mit der Wohnungsbau Ludwigsburg.

Auf die Nachfrage von Stadtrat **Heer** eingehend erklärt EBM **Seigfried** abschließend, dass der Stellenplan rechtzeitig angehoben worden sei, so dass jetzt mit keinen weiteren finanziellen Auswirkungen durch die Reform zu rechnen sei.

Beschluss:

Das Angebot für Kinder und Jugendliche mit Sprachförderbedarf an weiterführenden Schulen wird bis 31.12.2018 von der Stadt Ludwigsburg in Kooperation mit der PH Ludwigsburg fortgesetzt.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 14 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig angenommen.

Nicht anwesend: Stadtrat Haller (entschuldigt)

Beratungsverlauf:

Frau **Schmetz** (FB Bildung und Familie) beschreibt das Gesamtkonzept der Sprachförderung und übergibt dann das Wort an Frau **Schmitz** (FB Bildung und Familie), die anhand der Vorl. Nr. 160/16 das Konzept erläutert, dass hinter dem Projekt zur Sprachförderung für Kinder und Jugendlichen an weiterführenden Schulen, dem ehemaligen Mercator-Projekt, stehe. Aus ihrer Sicht ergebe sich durch die Zusammenarbeit eine sogenannte „win-win-Situation“ für die Schulen und die Stadt. Zum Ende ihres Berichtes geht sie kurz auf die Finanzstruktur ein, die seit der Übernahme des Mercator-Projekts in der Verantwortung der Stadt liege.

Das Projekt sei effektiv, lobt Stadträtin Dr. **Traub**. Aus Sicht ihrer Fraktion sei es wichtig, die Sprachförderung über die Grundschulen hinaus in den weiterführenden Schulen fortzuführen. Das Projekt zeige gute Ergebnisse an den verschiedenen Standorten. Von Vorteil könne es sein, wenn Förderer und Schüler den gleichen ethnischen Hintergrund hätten, ganz sicher aber hätten die PH-Studenten als junge Menschen einen guten Zugang zu den Schülerinnen und Schülern.

Stadtrat **Kasdorf** schildert die Vorteile der Sprachförderung und Sprachfähigkeit für die Chancengleichheit und die Entwicklung in den sozialen und beruflichen Bereichen.

Die Sprache sei ein hohes Gut, betont Stadträtin **Moersch**. Sie begrüße es deshalb, dass Ludwigsburg der Sprachförderung einen hohen Stellenwert einräume und zur finanziellen Förderung bereit sei. Schließlich sei die Sprache der erste Schritt in die Gesellschaft, da gelte es, ausdauernd zu sein. Ihre Fraktion werde das Projekt deshalb gerne weiterhin unterstützen.

Das Mercator-Projekt sei von Seiten der FDP schon immer unterstützt worden, hebt Stadtrat **Heer** hervor. Der Förderbedarf bestehe jedoch leider nicht nur bei Migranten, deshalb sei es bedauerliche, das es das Angebot nicht an allen weiterführenden Schulen gebe. Natürlich aber sei ihm bewusst, dass dies einen hohen organisatorischen Aufwand bedeute.

öffentlich

Stadträtin **Faulhaber** stellt für ihre Fraktion den Antrag im Sachzusammenhang, die Aufwandsentschädigung für die studentischen Fachkräfte ab dem 01.01.2017 auf 12 € pro Stunde zu erhöhen.

Daran schließt sich eine Diskussion um die richtige Entschädigung an, bis EBM **Seigfried** schließlich über den Antrag von Stadträtin Faulhaber abstimmen lässt.

Dieser Antrag wird mit 5 Ja-Stimmen, 9 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen mehrheitlich abgelehnt.

Unterschriften:

Vorsitz:

Schriftführung:

Mitglieder:

EBM Seigfried

Häfner

Gemeinderatsprotokoll – Versand: